



Startwochenzeitung

Eine Sonderbeilage der Landeszeitung

uni@landeszeitung.de

Montag, 8. Oktober 2007

Rettet das Theater von Leinwig!

VON SABINE STARKE

Eine ganz besonders knifflige Aufgabe erwartet die Erstsemester-Studenten und Studentinnen der Leuphana Universität heute Vormittag. Ihnen wird nun von offizieller Seite das Schicksal des Stadttheaters Leinwig in die Hände gelegt.

Fünf Tage haben sie Zeit, um kreative und vor allem praktikable Lösungsvorschläge zu erarbeiten, die die Kulturstätte aus ihrer finanziellen Misere retten.

Dabei ist die Ausgangslage alles andere als einfach. Zwar ist bereits seit längerem bekannt, dass die Stadt Leinwig Einsparungen vornehmen muss und will.

Doch erst vor rund zweieinhalb Wochen wurde publik, dass die Kürzungen wohl hauptsächlich den Kulturbereich, und damit das Stadttheater betreffen werden.

So soll etwa der Sonderetat von rund einer Million Euro gestrichen werden, der im letzten Jahr dazu diente, das Defizit des Theaters zu balancieren, und auf den Intendant Heiner Dinslaken wohl auch dieses Jahr zugegriffen hätte.

Verursacht worden sind die finanziellen Probleme der Stadt in erster Linie durch die teilweise Schließung des Produktionsstandorts Leinwig der Bernheim Textile Solutions GmbH. Leinwig bekommt nicht nur die in der Folge der Entlassungen immens gestiegenen Sozialausgaben zu spüren. Auch der Gewerbesteuer-ausfall und der Kaufkraftverlust setzen dem städtischen Haushalt zu.

Eine prekäre Lage, die die lokalen Regierenden in Zugzwang versetzt. Auf reges Interesse im Stadtrat stößt deshalb das Angebot des holländischen Musical-Unternehmers Claas van Houten: Er bietet an, das große Gründerzeithaus des Stadttheaters mit 1400 Plätzen für monatlich rund 100 000 Euro von der Stadt Leinwig zu mieten.

Im Falle eines entsprechenden Vertrages müsste das gesamte Theaterpersonal demnach in das kleinere „Neue Schauspiel- und Balletthaus“ umziehen. Ein extrem verringertes Angebot an Oper, Schauspiel und Ballett wäre die Folge.

Dennoch hält vor allem Kulturbürgermeister Michael Seitz (SPD) den Vorschlag van Houtens für die ideale Lösung des Haushaltsproblems. Seitz im Gespräch mit der Leuphana Startwochenzeitung: „Die Umwandlung des großen Gründerzeithauses in ein modernes Musical-



Das Theater der Stadt Leinwig. Die Ruhe trägt. Hinter den historischen Mauern brodeln es.

theater ist die beste Option, um einerseits den Theaterstandort Leinwig dauerhaft zu sichern und andererseits das kulturelle Angebot der Region um eine neue Facette zu erweitern.“

Die Stadt könne sich in diesen schwierigen Zeiten den Unterhalt für ein solch großes Stadttheater, wie Leinwig es besitzt, aus finanzieller und auch aus politischer Sicht schlichtweg nicht mehr leisten, so Seitz weiter. Deshalb müsse die derzeitige Situation optimiert werden. Er hoffe, dass die Studierenden der Leuphana zu demselben Schluss kämen wie er. Seitz, der sich in der Vergangenheit mit ähnlichen Vorstößen immer wieder in seiner Partei in eine Außenseiterrolle katapultiert hatte, gibt sich hier siegesgewiss: „Es ist mir eine Freude, innovative regionale Strukturpolitik mit jungen Leuten umzusetzen.“

Seitz betonte darüber hinaus die Standortaufwertung, die durch die

Eröffnung eines Musical-Theaters zu verzeichnen wäre. Auf Grund der Ankündigung van Houtens, im Falle einer Anmietung auf der Freifläche neben dem Theater auch einen Hotelkomplex mit Freizeitbad zu errichten, sei mit einer steigenden Zahl von Übernachtungsgästen zu rechnen.

Eine Annahme, die man in den Reihen der Landesregierung Nordland durchaus zu teilen scheint. Dennoch stößt die gesamte Idee der Vermietung hier eher auf Skepsis und Widerstand. Denn die Personalkosten blieben bei einem derartigen Vorhaben auch im kleinen Haus dieselben. So gab der Landtag bereits zu verstehen, dass man nicht bereit wäre, dieselben Subventionen für ein drastisch verringertes Angebot an Oper-, Schauspiel- und Ballettaufführungen beizusteuern. Eine Unterstützung für das Vorhaben sei deshalb ausgeschlossen.

Eine mögliche Alternative zur Ver-

mietung stellte Gerhard Hannsen (CDU), Leiter der Abteilung Kultur und Weiterbildung des Nordländischen Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) vor. So sollen die Theater-Subventionen von Stadt und Land um jeweils zehn Prozent sinken, beginnend mit der Theatersaison 2008/2009. Eine Antwort auf die Frage, wer den überzogenen Theaterhaushalt des laufenden Jahres ausgleichen soll, bleibt Hannsen indes schuldig.

Gerhard Hannsen ist es auch, der heute die konkrete Ausgestaltung des Sanierungskonzepts bei den Studierenden der Leuphana Universität Lüneburg offiziell in Auftrag gibt. Er erhofft sich von diesen eine detaillierte Ausarbeitung darüber, wie das Stadttheater Leinwig sein künstlerisches Niveau halten kann bei einer Absenkung der jährlichen Zuschüsse um rund zwei Millionen Euro. Keine leichte Aufgabe für die angehenden Akademiker.

KOMMENTAR

Los geht's

VON BJÖRN AHREND

Müßiggang war gestern. An der Leuphana Universität Lüneburg weht ein neuer Wind. Schienen Einführungswochen für Studienanfänger in den vergangenen Jahre eher unter dem Motto des Grunge-Heroen Kurt Cobain im Sinne seines „Here we are now, entertain us“ zu stehen, müssen die Erstsemester in diesem Jahr schon vor regulärem Vorlesungsbeginn richtig ranklotzen. Eine Fallstudie gilt es zu bewältigen, in bunt zusammen gewürfelten Kleingruppen, fächerübergreifend und mit straffem Zeitplan. Das soll die Neuen einstimmen auf ein Studieren, das es so an der Universität Lüneburg noch nicht gegeben hat. Offener soll die Leuphana werden, das Studium praxisnäher und die Studenten engagierter in der Gesellschaft. Knapp 1500 Studienanfänger aus ganz Deutschland haben sich vom Leuphana Bachelor anlocken lassen. Sie werden nun eine Woche lang darüber schwitzen, wie sich das Theater der fiktiven Stadt Leinwig fit machen lässt für die Zukunft. Wie im späteren Studium gilt es hierbei etliche Klippen zu umschiffen und sich nicht den Wind aus den Segeln nehmen zu lassen. Bleibt zu hoffen, dass möglichst viele Studienanfänger diese Chance nutzen und mit ihrem Elan Lüneburgs Studienlandschaft bereichern. Denn letzten Endes liegt es an ihnen, ob der neue Wind zum lauen Lüftchen wird oder zur steifen Brise aufrichtet.

Startzeiten

- 9.00 Uhr: Einführung in den Fall
- 10.30 Uhr: Erstellung der Problemdefinition
- 12.00 Uhr: Zusammenfassung
- 13.00 Uhr: Mensa
- 14.00 Uhr: Theaterökonomie (Kohorte A)
- 14.00 Uhr: Theaterbesuch (Kohorte B)
- 15.00 Uhr: Theaterökonomie (Kohorte B)
- 15.30 Uhr: Theaterbesuch (Kohorte A)
- 16.30 Uhr: Erstellung der GuV
- 18.00 Uhr: Mensa
- 19.00 Uhr: Zusammenfassung



Aller Anfang

Studienanfänger entdecken die Stadt

Seite 2

Nachgefragt

Stadtmarketing-Chef Wolf über Studenten, Lüneburg und anderes

Seite 3

Durchgestartet

Vom Studenten zum Geschäftsführer

Seite 4



Die Neuen sind da!

HEXAGON

Brainfood

VON TIMO BLECKWEDEL

Die Leuphana Universität Lüneburg begrüßte vorigen Donnerstag ihre neuen Erstsemester. Und diese erschienen zahlreich. 1300 neue Studenten strömten nach Ende der offiziellen Begrüßung aus der Michaeliskirche.



Die neuen Erstsemester haben auf dem Rathausmarkt das Leuphana-Logo nachgebildet. Diese tolle Aktion wurde vom Hochschulsport veranstaltet.

Hilfe, wo ist meine Gruppe? Habt ihr euch schon in die Liste eingetragen? Und überhaupt: Sind jetzt alle da? So schallte es von allen Seiten. Die Tutoren hatten alle Hände voll zu tun, Kleingruppen zu bilden. Nachdem alle „Erstis“ zugeordnet waren, ging es weiter auf den Rathausmarkt. Dort wartete die erste gemeinsame Aufgabe. Ziel war es, das Leuphana Logo nachzubilden, was auch eindrucksvoll gelang.

Begonnen hatte dieser Tag zur studentischen Unzeit von 9.00 Uhr. Hochschuleseelsorger Harald Kurp und Hochschulpfarrer Helmke Hinrichs hatten zur ökumenischen Andacht in die Michaeliskirche geladen. Zahlreiche Studenten waren dieser Einladung gefolgt. Pfarrer Hinrichs rief ihnen zu, diese Andacht als Moment der Besinnung zu nutzen um Kraft zu schöp-

zeigte sich Mäde sehr angetan. „Es war klasse, wie immer. Die Kirche als zentraler Begrüßungsort hat Stil und repräsentiert die Verbundenheit von Stadt und Universität“, so der Oberbürgermeister. Außerdem hob er die Rede von Leuphana Präsident Prof. Dr. Sascha Spoun vor: „Sie war sehr erfrischend und hat eine Aufbruchsstimmung vermittelt.“

Der so Gelobte hatte zuvor den Studenten ihr Studium als Zeit der Chancen und Möglichkeiten beschrieben, die es zu nutzen gelte. Spoun betonte die besondere Philosophie des so genannten Leuphana College, nach der die Studenten eine wissenschaftliche Gemeinschaft bilden, die gemeinsam lebt und wächst.

Diese Botschaft kam auch bei den Studenten an. „Ich fand es sehr gut. Man hat den Eindruck, die Leuphana ist etwas Besonderes, keine Alltagsuni“, so Anton Keck (21). Franziska Pietzsch (21) meinte: „Ich fand die Atmosphäre sehr familiär-freundlich und die ganze Veranstaltung gut organisiert.“

Höhepunkt des Tages war nach einhelliger Meinung aller Beteiligten der Auftritt Jimmy Carters (83) in der Michaeliskirche. Carter, der sich weltweit für Menschenrechte einsetzt, sprach über seine Eindrücke aus der afrikanischen Krisenregion Darfur. Daneben nahm er auch direkten Bezug auf die neuen Leuphana Studenten. Der ehemalige US-Präsident forderte sie auf, sich zu engagieren und aktive Bürger ihrer Gemeinde zu werden. Nach seiner Rede wurde der Friedensnobelpreisträger mit lang anhaltendem Applaus verabschiedet.

Laut war es vorher auch schon auf dem Rathausmarkt geworden. Nach der Logo-Aktion sollten die Erstsemester jubeln, um ihre Ankunft in Lüneburg symbolisch zu feiern.

Nach anfänglichem Zögern stellte sich dann vernehmbarer Jubel ein. Lüneburg hat den Ruf vernommen: „Die Erstis sind da!“

fen für die kommende Startwoche. Um 9.45 Uhr füllte sich das Kirchenschiff. Die offizielle Begrüßung begann. Der Oberbürgermeister von Lüneburg, Ulrich Mäde, hieß die Neankömmlinge herzlich willkommen. Mäde ermunterte sie, die Stadt für sich zu entdecken. In Anspielung auf die Geschichte der Salzstadt bezeichnete er die Studenten als das „weiße Gold der Neuzeit“.

Nach Beendigung des Festaktes

Bis tief in die Nacht habt ihr gebüffelt, dennoch wird euch ganz mulmig bei dem Gedanken an die morgige Prüfung? Nicht verzweifeln, es naht Rettung aus dem Kühlschrank! Denn Liebe und Intelligenz gehen bekanntlich durch den Magen. Die richtigen Nahrungsmittel fördern nicht nur die Motivation, sondern sorgen auch für eine erhöhte Stressresistenz. Ein cleverer Speiseplan hilft bei Konzentrationsschwächen und temporärem Gedächtnisverlust, häufig anzutreffen in Klausur- und Prüfungssituationen. Nahrungsmittel-Neurologen fanden heraus, dass die Leistung des Gehirns beim Verzehr von Nüssen und Äpfeln nachweislich ansteigt. Also statt vor der Klausur Kaugummi zu kauen, lieber auf Walnüsse, Sonnenblumenkerne, Mandeln und Kürbiskerne umsteigen. Ihr hoher Gehalt an Vitamin B und die mehrfach ungesättigten Fettsäuren garantieren volle Konzentration. Vor einer schwierigen Mathematiklausur bringen Garnelen die grauen Zellen auf Trab. Eine Marketingklausur, in der nicht nur Wissen, sondern auch Kreativität gefragt ist, bereitet

ihr am besten mit einer Portion eines eiweißreichen Sojaproduktes vor. Auch Bananen können hier zum Einsatz kommen, denn sie lassen die Gedanken ebenso flitzen. Kleine japanische Köstlichkeiten, auch Sushi genannt, sind ein weiterer Geheimtipp. Die Kombination aus Reis, Fisch und Algen sorgt für Durchhaltevermögen beim Lernen und eine erhöhte Gedächtnisleistung. Achtung: Es sollte frisch zubereitet sein, denn kreative Energien setzen sich nicht während Magen-Darm-Beschwerden frei!

Wem das zu kompliziert ist, der kann auch auf das alt bewährte Müsli mit Joghurt oder ein Vollkornbrötchen zurückgreifen. Die darin enthaltenen komplexen Kohlenhydrate und Ballaststoffe sorgen für einen konstant hohen Blutzuckerwert und sichern somit eine ausreichende Energiezufuhr.

Nach der Klausur ist dann die Zeit zum Glücklichein. Wem das nicht so recht gelingen will, kann auch hier wieder auf die kleinen ess- und trinkbaren Helfer wie dem Stück Schokolade zurückgreifen.

JobCenter

Kartenabreißer

VON FRANZISKA POHLMANN

Alle Filme sehen, auf dem roten Teppich stehen und dafür auch noch Geld bekommen.

Michael Fisse, 22, arbeitet seit fast einem Jahr als Kartenabreißer im CineStar und schwärmt von seinem Job. „Ich komme hier mit so vielen netten Menschen in Kontakt und kann mir die Arbeitszeiten total flexibel einteilen.“ Der Student der Bildungswissenschaften hat sich mit den üblichen Unterlagen beworben und kommt jetzt zwei bis drei Mal die Woche in den Filmpalast am Fährsteg. „Es kommt aber auch vor, dass wir längere Zeit gar nicht hier sein brauchen. Und durch die vielen Kollegen kann man auch problemlos mal eine Schicht tauschen.“ Einen Lieblingsfilm hat der 22-Jährige zurzeit allerdings nicht. „Bei den ganzen Filmen, die wir sehen können, ist das ganz schön schwierig.“ Während der Vorstellung kann Michael in Ruhe seine Vorlesungen vorbereiten. „Der perfekte Studentenjob!“ Bis zum En-



Michael Fisse (22) verdient sein Geld mit Karten abreissen und Popcorn wegfegen.

de seines Studiums wird man ihn auf jeden Fall noch freundlich lächelnd antreffen können.

Lohn: 400 Euro/Monat; Zeitaufwand: ca. 50 Std./Monat; Spaßfaktor: Sehr hoch!

BlickPunkt

Lunatic vorn mit dabei

VON LENNART MEYER

So richtig glauben konnten sie es da noch nicht: Mit strahlenden Gesichtern nahmen die sechs „Lunauten“ am Donnerstagabend vergangener Woche ihren Preis aus den Händen des ehemaligen US-Präsidenten Jimmy Carter und seiner Ehefrau Rosalynn entgegen. Bei der glanzvollen Feier im Fürstensaal des Rathauses fand damit vor geladenen Gästen erstmals die Verleihung des „Jimmy and Rosalynn Carter Partnership Award for Campus-Community Collaboration“ in Deutschland statt.

Der Preis der nach den Eheleuten Carter benannten Stiftung zeichnet freiwilliges Engagement von Studenten in gemeinnützigen Projekten aus. In den USA wird die Kombination von akademischen Lehrinhalten in Verbindung mit sozialem Engagement als „Service-Learning“ bezeichnet, eine Idee, die an deutschen Universitäten weitestgehend neu ist. „Die Kluft von Arm und Reich scheint in unserer Gesellschaft größer und größer zu werden. Es ist deshalb eine Frage der sozialen Verantwortung, der Gesellschaft etwas von der Bildung, die man genießen durfte, zurückzugeben“, so Carter bei seiner Eröffnungsrede.

Neben dem 2. Platz für die Leuphana Universität Lüneburg mit dem lunatic Festival wurde die Universität



Die Carters, Universitätspräsident Spoun und das Lunatic-Team

Duisburg-Essen (Projekt „UNIAKTIV“) mit dem 3. Platz und die Universität Mannheim („Studierende übernehmen Verantwortung: Service-Learning Seminare in pädagogischer Psychologie“) mit dem 1. Platz ausgezeichnet.

Thore Debor, Initiator des lunatic Festivals, sagte über den mit 10 000 Euro dotierten 2. Preis: „Wir sind alle im Moment noch vollkommen sprachlos. Es ist schade, dass all die anderen Helfer und Organisatoren des Festivals nicht da sind; schließlich ernten wir jetzt die Früchte für die Vorarbeit der Teams aus den letzten vier Jahren!“

Die Idee zu einer Open-Air Veranstaltung in Lüneburg ging aus einem Praxis-Seminar zur Organisation eines

Festivals im Dezember 2003 hervor. Bald darauf wurde lunatic e.V. gegründet. Der Verein setzte es sich zum Ziel, die im Seminar erlernte Theorie in die Praxis umzusetzen und jährlich ein für Besucher, Künstler und Partner überzeugendes Programm auf die Beine zu stellen.

Die Studenten haben das Ziel erreicht: Das lunatic Festival würde die kulturelle Szene Lüneburgs sehr bereichern und gleichzeitig mit der Unterstützung eines jährlich ausgewählten Spendenprojekts soziale Verantwortung übernehmen, erklärte Dr. Rolf Bartke, Initiator der Stiftung, während der Preisverleihung.

Nach dem nunmehr vierten Festival in Folge kann Nadja Seibert, Studentin

der Angewandten Kulturwissenschaften und Mitorganisatorin, folgende Bilanz ziehen: Bis zu 2300 Besucher sahen in den letzten Jahren bekannte Bands unterschiedlichster musikalischer Couleur wie Madsen, Clueso, Northern Lite und Mellow Mark. Jährlich wurde ein ausgewähltes Spendenprojekt mit einem Teil des Erlöses vom Eintritt unterstützt, unter anderem „Viva con Agua de Sankt Pauli“, ein Projekt zur Trinkwasseraufbereitung. Auch das Thema Nachhaltigkeit ist nicht spurlos an den „Lunauten“ vorbeigegangen: Das Festival in diesem Jahr konnte klimaneutral gestaltet werden.

Wer Interesse hat, das Festival im Jahr 2008 mitzuorganisieren: Kurze Bewerbung bis 12. Oktober bei lunatic e.V. (www.lunatic-festival.de). Das Team startet am 2.11.2007 die lunatic Warm-up Party in der HAUSBAR.

Impressum

Herausgeber:
Verlag Landeszeitung für die
Lüneburger Heide GmbH,
Am Sande 18-19, 21335 Lüneburg,

Chefredaktion:
Stefanos Dimitriadis
Chef vom Dienst:
Björn Ahrend

Redakteure:
Karolin Wappler,
Franziska Pohlmann,
Sabine Starke, Ines Höpner,
Jens Gehrke, Lennart Meyer,
Timo Bleckwedel

Fotoredaktion:
Nina Chaberny, Peter Eremin
Telefon: (041 31) 74 02 07
E-Mail: uni@landeszeitung.de

Nachgefragt

Chancen für die Altstadt

VON FRANZISKA POHLMANN

Er ist erst fünf Monate im Amt, aber sein Job begeistert den 45-Jährigen immer wieder. Auf dem Schreibtisch türmen sich gute Ideen und „Chancen“, wie er sie nennt. Chancen, die Spaß machen. Der Geschäftsführer hat bereits in Bonn und Berlin den Tourismus angekurbelt und berichtet uns gut gelaunt, welche Vorteile die Salzstadt bietet.

LSZ: Was ist der interessanteste Aspekt Ihrer Arbeit?

Jürgen Wolf: Das Reizvolle ist natürlich die Vielfältigkeit, die verschiedenen Gruppen, mit denen ich zusammen arbeiten kann. Die Themen gehen von Kultur über Wirtschaft bis hin zur Uni, das macht einfach Spaß! Ich sage immer: „Man verpasst jeden Tag zehn Chancen, weil das Potential so groß ist“.

LSZ: Wie definiert die Lüneburg Marketing GmbH ihre Zielgruppe?

Wolf: Wir wollen weg vom veralteten Schubladendenken. Die Tendenz geht in Richtung Hybrid-Kunden, also Menschen, die mittags bei McDonalds essen und sich abends auch im Sterne-Restaurant bedienen lassen. Beim Kulturkonsum ist das genauso: Wir gehen dazu über, das Gesamtangebot zu nutzen.

LSZ: Was würden Sie als Student in Lüneburg tun?

Wolf: Ich würde das vielfältige Kulturangebot in Lüneburg nutzen und mich in den Cafés herumtreiben. Dafür ist die alte Salzstadt schließlich bekannt. Und ich würde glatt behaupten, dass es sich unter diesen



Marketing-Chief Jürgen Wolf im Interview mit der Leuphana Startwochenzeitung über Chancen in der Lüneburger Altstadt. Wolf ist seit Anfang des Jahres neuer Leiter der Marketing GmbH in Lüneburg.

Bedingungen gleich viel besser studiert!

LSZ: Was ist Ihre persönliche Attraktion in Lüneburg?

Wolf: Ich finde es schön, durch die Altstadt bummeln zu können. Manchmal fühlt man sich wirklich ins Mittelalter versetzt, das ist schon toll.

Das Altstadt-Feeling kann Herr Wolf auch an seinem Arbeitsplatz genießen: Die Lüneburg Marketing GmbH hat ihren Sitz direkt im Rathaus mit Blick auf den Marktplatz. Die Übersichtlichkeit der Salzstadt hat es dem Geographen angetan.

Weitere Informationen zum Stadtmarketing lassen sich unter www.lueneburg.de abrufen.

StartHilfe

Planst du noch?

VON KAROLIN WAPPLER

Aller Anfang ist schwer: Wo finden meine Veranstaltungen statt? Wie erreiche ich meinen Dozenten? Woher bekomme ich Seminarmaterial? Mit diesen Fragen ist jeder Erstsemesterler konfrontiert. Denn nach den ersten spannenden Einführungstagen gilt es sich in den Uni-Alltag einzugliedern.

Was früher noch umständlich über schwarze Bretter bekannt gegeben wurde, geschieht heute virtuell auf der internetbasierten mystudy Plattform. Seit dem Wintersemester 2001/2002 nutzen Hochschulangehörige der Leuphana diese Technologie zur Koordination des Studienablaufes und gleichzeitig zur Kommunikation und Information. Rollenabhängig stehen verschiedene Werkzeuge bereit: Die Studierenden haben Zugriff auf das Vorlesungsverzeichnis, können mit diesem ihre Stundenpläne eintragen. Dozenten stellen ihre Veranstaltung vor, senden Nachrichten an die Studenten und richten einen Account für Sprechstundenzeiten ein. So haben die Studenten die Möglichkeit, Termine mit ihren Lehrenden zu vereinbaren, sowie Anfragen via Mail zu stellen.

Der Up- und Download von Materialien kann gleichermaßen von Studenten und Dozenten genutzt werden. Zum Datenschutz können Urheber ihre Materialien verschlüsselt nur für eine bestimmte Zielgruppe anbieten. Der Zugriff auf ältere mystudy Versionen und der aktuelle Newsletter sorgen für eine lückenlose Informationsversorgung der User. Durch den modularen Aufbau ist eine einfache Handhabung garantiert. Die Studenten schützen ihre Daten durch ein Login, zu dem sie ein Passwort benötigen. Technische Fachkenntnisse sind nicht gefordert: Bequem vom Schreibtisch zu Haus

kann der Stundenplan per Klick zu jeder Tages- und Nachtzeit verwaltet und aktualisiert werden. Blinkt ein Ausrufezeichen im Fenster eines Seminars auf, dann wird der User direkt und ohne Umwege auf Neuigkeiten wie einen Raumwechsel aufmerksam gemacht. Der frei gebliebene Platz im Stundenplan steht für private Termine offen. Somit kann der Studierende mit Hilfe von mystudy ein effizientes Zeitmanagement verfolgen.

Über die Stundenplanung hinaus finden die User in der Servicereubrik die wichtigsten Links aufgelistet wie die Bibliothek, das zentrale Prüfungssamt sowie Links zu den Fakultäten, dem Medienzentrum und studentischen Initiativen. Interaktivität und Wissensaustausch im Sinne des Web 2.0 sind auch in mystudy gefragt: Das Forum lädt zu einer Diskussion rund um Hochschulthemen wie Campusentwicklung oder den Verbleib der Studiengebühren ein.

Die Leuphana Präsenzlehre wird zudem durch die Plattform moodle ergänzt. Ausgehend von der mystudy Homepage erhalten die User Zugriff auf diese Seiten. Die hier angebotenen Online-Kurse ergänzen die Präsenzlehre der Leuphana und öffnen Raum für solche, die auf wissenschaftliches Arbeiten vorbereiten oder spezielle Projekte betreffen. Der Userguide mystudy bereitet Studenten und Lehrende effizient auf die virtuelle Zeitplanung vor, so dass ein problemloser Einstieg gewährleistet ist.

Zeitnah und reaktionsfähig: Die Nutzung offener Softwarestandards wie PHP und MySQL bei der Entwicklung der mystudy Plattform erlaubt eine schnelle Anpassung des Systems an Neuerungen der Uni. Die Umgestaltung vom ehemals blauen Design der Universität Lüneburg zum aktuellen Jaspisrot der Leuphana liefert den Beweis.

Leuphana mal vier

VON LENNART MEYER

Eine über 50-jährige Geschichte hat es mit sich gebracht, dass der Lehrbetrieb der Leuphana Universität auf mehrere Standorte in und um Lüneburg verteilt ist. Ob Student, Dozent oder Besucher: Orientierung fällt schwer. Die Startwochenzeitung stellt die Standorte vor.

► **Campus Scharnhorststraße:** Der größte Standort befindet sich auf dem Gelände der ehemaligen Scharnhorst-Kaserne an der gleichnamigen Straße. Zu Beginn der 1990er-Jahre gab die Universität nach zähen Verhandlungen zwischen Politik, Uni-Leitung und Land ihren Umzug in die verwaiste Kaserne bekannt. Denn an dem alten Standort fehlten jegliche Perspektiven für eine Expansion. Für Hunderte Millionen Euro wurde die Kaserne zum Campus. Das war auch bitter

nötig, die Uni platze am alten Standort aus allen Nähten.

Der Umzug wurde mit dem Wintersemester 1997/98 abgeschlossen. Auf dem Campus stehen heute die Backsteinbauten der ehemaligen Kaserne neben dem moderneren Hörsaal- und Bibliotheksgebäude. Unter anderem findet man hier das Präsidium, das Prüfungsamt, die Studienberatung und die Zentralbibliothek. In direkter Nachbarschaft steht die Vamos! Kulturhalle.

Adresse:
Campus Scharnhorststraße
Scharnhorststraße 1
21335 Lüneburg

► **Standort Volgershall:** Der ehemalige Teilstandort der Fachhochschule Nordostniedersachsen wird dominiert von seinem über 200 Meter langen, weißen Neubau. Unter dem Motto „Intelligenter produzieren“ fanden hier im Juni 2007 die 4. Automatisierungstage der Leuphana Universität Lüneburg statt. Die Maschinenhalle, ein virtueller Hörsaal und ein Multimedia-labor stehen zur Verfügung. In Volgershall werden die Studiengänge Betriebswirtschaft, Automatisierungstechnik und Wirtschaftsinformatik gelehrt.

Adresse:
Campus Volgershall
Volgershall 1
21339 Lüneburg

► **Standort Rotes Feld:** In der Nähe des Lüneburger Theaters befindet sich im Zentrum dieses Standortes ein altes Backsteingebäude, das schon zu An-



Nach der Fusion von Fachhochschule und Universität gehört auch der Standort Volgershall zur Leuphana Uni. In Volgershall, früher Zentrale der FH, sind heute namentlich die Schwerpunkte Informatik und Automatisierungstechnik angesiedelt.

fang des vergangenen Jahrhunderts zu Bildungszwecken genutzt wurde. In den Gebäuden rundum werden die Studiengänge Wirtschaftsrecht, Sozialwesen und Wirtschaftspsychologie betreut. Neben dem Zentrum für Angewandte Gesundheitswissenschaften (ZAG) finden sich hier ein Teil der Bibliothek, eine Gymnastikhalle und auch die Ansprechpartner des Allgemeinen Studierendenenausschusses (AStA).

Adresse:
Campus Rotes Feld
Wischenbrucherweg
Rotenbleicherweg
21335 Lüneburg

► **Standort Suderburg:** Suderburg ist der einzige Standort außerhalb Lüneburgs, 40 Kilometer südlich von Lüneburg hinter Uelzen gelegen. Neben Volgershall war auch er bis zur Fusion mit der Uni 2005 Teil der FH Nordostniedersachsen. Die Gebäude des Standortes wurden in den 90er-Jahren ausgebaut und beherbergen unter anderem Versuchshalle, Laborräume und ein Studentenwohnheim. In Suderburg studieren angehende Ingenieure und Informatiker.

Adresse:
Campus Suderburg
Herbert-Meyer-Str. 7
29556 Suderburg



Der Uni-Campus Scharnhorststraße, unschwer an dem Leuphana-Logo zu erkennen. Mitte der 90er-Jahre ist die Uni in die ehemalige Kaserne gezogen, weil die Hochschule am alten Standort Wilschenbrucher Weg aus allen Nähten platze.

Ende vom Start

VON JENS GEHRKE



Elvia Gaida aus Tostedt und Hannah Mordhorst aus Kiel: „Heute hat die Gruppenarbeit Spaß gemacht. Aber jeden Tag bis 22 Uhr, das wird ganz schön anstrengend.“



Stefan Schrewe aus Dortmund: „Ich habe heute schon eine kleine Kneiptour gemacht; mir gefallen die vielen Gassen und Lokale.“



Tobias Wichmann aus Celle: „Ich bin mit Freunden zum Studieren nach Lüneburg gekommen, aber natürlich offen für neue Bekanntschaften.“



Anne Marschner aus Salzwedel: „Der erste Tag war aufregend und anstrengend, ich freue mich auf die Party.“



Ali Bayir aus Hildesheim: „Vor dem ersten Tag war ich schon aufgeregt. Doch jetzt bin ich viel entspannter.“

Fotos: Nina Chaberny

Durchgestartet

Board und Chefsessel

VON JENS GEHRKE

Frank Dalocks Büro im Gewerbegebiet Lünepark ist spartanisch eingerichtet: In der Ecke steht ein Kickboard mit Elektromotor, hin und wieder schauen junge Menschen zur Tür herein.

Dalock ist ein waschechter Internet-Unternehmer. Seine Marktplatz Lüneburger Heide GmbH beschäftigt neun Mitarbeiter und betreibt die

Internetportale für über 25 Gemeinden in Deutschland. Die Portale vereinen Branchenbuch, Immobilienmarkt, Pendlerbörse und Veranstaltungskalender.

Die Idee dazu hatte der ehemalige Lüneburger Student 1999 nach dem Studium der Kulturwissenschaften. Ein Zufall, dass die Sparkasse Lüneburg damals die gleiche Idee hatte und bereit war, 90.000 Euro auszugeben. An seinem Geburtstag unter-

schrub Dalock den Vertrag, der ihn zum Geschäftsführer machte „Ich fühlte mich aber eher wie ein Existenzgründer“, berichtet Dalock.

Der junge Absolvent suchte alleine den Firmennamen und das Logo aus und kaufte die ersten Computer. „Das ist ein 24-Stunden-Job gewesen“, fügt er hinzu. Dazu kam die Angst: 2000 brach die New Economy zusammen.

Bei Verlust hätte die Sparkasse den Laden wieder dicht gemacht. „Nach einem Konkurs stände ich auch heute noch auf der Straße“, meint der 40-Jährige, der Dank guter Geschäfte eigentlich kein Grund zu Sorge hat. Mit der Beinahe-Selbstständigkeit hat er sich einen Traum erfüllt. „Fleiß und Ideen sind gut, noch wichtiger ist aber Wissen“, betont der Unternehmer. Sein Tipp: Vorlesungen in Marketing, Buchhaltung und Kostenrechnung helfen in fast jedem Beruf weiter; auch Praktika sind wichtig.

Dalock erinnert sich gern an seine Studienzeit: Die schönen Abende in der WG mit den Mitbewohnern, die viele Zeit zum Lesen.

Aus dem schleswig-holsteinischen Neumünster kam er nach Lüneburg, weg will er nicht mehr - trotz Angebote aus Hamburg und München. „Die Stadt ist unvergleichlich schön, ich treffe Bekannte auf der Straße und kann an der Entwicklung Lüneburgs ein bisschen mitarbeiten“, zählt er die Gründe auf.

Eins steht fest: Mit seiner Marktplatz Lüneburger Heide GmbH gehört er in Lüneburg zu den Internetpionieren; mittlerweile ist das Feld der Konkurrenten gewachsen.



Marktplatz-Geschäftsführer Frank Dalock, ein echter KuWi.

Kulturzeit

LeuSTARna

VON FRANZISKA POHLMANN

Nein, es geht nicht um eine Kopie des Klassikers „Deutschland sucht den Superstar“. LeuSTARna - entwickelt vom AstA-Theaterreferat - soll vielmehr die Talente der Studierenden in allen Facetten aufzeigen. Sei es eine Jonglage mit Eiern, eine dramatisch gehaltene Rede oder doch eher die Laufsteg-Präsentation im pinken Rettungsring: Bei LeuSTARna ist alles möglich! Hauptsache, das Publikum hat Spaß! Anmeldungen müssen spätestens bis zum 19. Oktober mit kurzer Beschreibung und Bild an leustarna@gmx.de gehen. Den Publikumsrennern winken drei Mal zwei Freikarten für ein Konzert nach Wahl in der Vamos! Kulturhalle. Eintrittskarten sind ab sofort für 3 Euro im AstA-Büro erhältlich. Anmeldung und weitere Infos unter www.leuphana.de/theater.



Ein Jongleur zeigt vor dem Luna-Brunnen sein Können.

Ersti-Blog

Nass und kalt

VON TIMO BLECKWEDEL

An dieser Stelle berichtet Heiko Stubenrauch von seinen Erfahrungen als Erstsemester im Laufe der Startwoche. Diesmal vom Donnerstag.

„Ich fand es bis jetzt ganz gut. Bei der Begrüßung hat mir die Rede vom Bürgermeister gefallen. Sehr sympathisch. Die Anzahl der Studenten hat mich echt überrascht. Umso besser war es, dass wir in Kleingruppen eingeteilt wurden. Ansonsten fand ich es den ganzen Tag über nass und kalt, besonders in der Michaeliskirche. Wobei der Auftritt von Jimmy Carter natürlich richtig gut war.“

Was mein Studium angeht, habe ich noch keine konkrete Vorstellung. Ich lasse das alles auf mich zukommen. Im Moment ist für mich unklar, aus wie vielen Themenfeldern ich auswählen kann. Der letzte Stand ist, dass wir nur noch vier statt fünf Wahlmöglichkeiten haben. Das wäre schon eine Enttäuschung für mich.“



Heiko Stubenrauch berichtet von der Startwoche.

Hier spricht...

Mensafrau Tanja Bartsch

VON TIMO BLECKWEDEL

Ich bin Kassiererin in der Mensa auf dem Uni-Campus. In der Vorlesungszeit gehen bei mir durchschnittlich 2.500 bis 3.000 Teller täglich an der Kasse vorbei.

Einmal Rinderzwiebelgulasch mit Nudeln - 2,70 Euro. Broccolinuggets mit Reis und Malzbier - 3,50 Euro. „Karte auflegen. Der nächste bitte.“ Meine Finger tippen diese Beträge

mittlerweile schon automatisch in die Kasse. Da brauche ich gar nicht mehr hinzugucken. Und wenn die Schlange mal wieder bis zur Eingangstür reicht, bringt mich das auch nicht aus der Ruhe. Ich fühl mich dann eher angespornt.

Meine Arbeit auf dem Uni-Campus finde ich total gut. Der Umgang mit den Studenten ist sehr locker und hält jung. Obwohl wir unter den Kollegen manchmal scherzen: „Die Studenten bleiben immer jung, nur

wir werden älter.“ Einige Stammgäste gibt es natürlich auch. „Unsere alten Hasen“ wie wir sie liebevoll nennen.

Wir verstehen uns im Team sehr gut. Die meisten arbeiten hier schon länger als zehn Jahre und kennen sich auch privat.

Man könnte auch sagen: Wir sind eine große Familie. Hätte ich nochmal die Wahl, ob ich hier anfangen zu arbeiten, würde ich mich wieder dafür entscheiden.



Tanja Bartsch aus der Uni-Mensa beim Kassieren.